

besprochen. H. kommt dazu, natürliche Erklärungen, ohne Annahme von Spiritismus, Telepathie etc. bei den meisten dieser Erscheinungen nicht nur als möglich hinzustellen, sondern auch im Einzelnen wahrscheinlich zu machen. Im Gegensatz zu PARISH, der Gedächtnistäuschungen als wahrscheinlichste Erklärung ähnlicher Fälle heranzieht, betont H. die Mitwirkung von „Automatismen“, worunter er jedes Auftauchen von anscheinenden Wirklichkeiten oder Gedanken versteht, welche dem gleichzeitigen Strom der Gedanken in dem betroffenen Bewusstsein ganz fremd sind. Außerdem hebt er eine durch das erschütternde Ereignis veränderte Wichtigkeit sonst bedeutungsloser vorangehender Gedanken etc. hervor, so dass man also eher von einer abnormen Schärfung des Gedächtnisses und einem damit verbundenen falschen Urtheil als von Gedächtnistäuschung reden könnte.

COHN (Freiburg i. B.).

D. H. BLANCHARD. **Some Deterministic Implications of the Psychology of Attention.** *Philos. Rev.* 8 (1), 23—39. 1899.

Willensanstrengung ist Anstrengung der Aufmerksamkeit. Die Aufmerksamkeit ist determinirt durch den Zufall, der ihr Object darbietet, und durch die mannigfachen Factoren, die sich als unser „Interesse“ an den Objecten zusammenfassen lassen. Also ist Alles im seelischen Leben bestimmt, für die Willensfreiheit bleibt nirgends Raum. Im Momente der Wahl wird ein Motiv, das wir sonst als werthvoller anerkennen, durch ein augenblicklich stärkeres aus unserer Aufmerksamkeit verdrängt; später, in der Erinnerung, verliert das zweite Motiv seine Kraft, jetzt empfinden wir die Entscheidung als Unrecht und bereuen. So oder ähnlich erklärt der Determinist den Schein der Willensfreiheit. — Der Verf. hat zweifellos darin recht, dass in den Constructionen der Psychologie ein freier Wille keinen Platz findet. Will man ihn hier — aus unverstandenen Bedürfnissen heraus — einführen, so geräth man in Widersprüche, die freilich schon oft und sehr viel zwingender als von B. dargelegt worden sind. Eine ganz andere Frage ist, was die Constructionen der Psychologie selbst bedeuten, wie sie sich zu der lebendigen Wirklichkeit verhalten, eine Frage, die nur erkenntnistheoretisch zu lösen sein wird. Nur auf Grund einer solchen erkenntnistheoretischen Kritik wird sich dann auch die Frage der Willensfreiheit wirklich erörtern lassen.

COHN (Freiburg i. B.).

J. R. ANGELL and H. B. THOMPSON. **The Relations between Certain Organic Processes and Consciousness.** *Psych. Rev.* 6 (1), 32—69. 1899. — Auch: *Univ. of Chicago Contrib. to Philos.* 2 (2), 32—69. 1899.

In die Untersuchung des Zusammenhanges zwischen Bewusstseins-thatsachen einer- und Veränderungen des Kreislaufs und der Athmung andererseits werden durch die vorliegende Arbeit zwei neue Gedanken eingeführt. Zunächst nämlich wird versucht, die bezüglichen Erfahrungen unter dem Gesichtspunkt der Entwicklungslehre verständlich zu machen. Kreislauf und Athmung haben die durch (physische und) psychische Arbeit verbrauchte Energie zu ersetzen und ihre Schwankungen sind Ausdruck der Anpassung an verschiedene Anforderungen. Die theoretischen Ueber-

legungen führen darauf, in solchen Schwankungen nicht das physische Gegenstück von Lust und Unlust zu erblicken, sondern sie mit der Intensität und dem Ablauf der geleisteten psychischen Arbeit in Zusammenhang zu bringen. (Es heisst im Original „attention“; ich glaube den Gedanken mit „psychische Arbeit“ besser als mit „Aufmerksamkeit“ zu treffen.) Dadurch verlassen die Verfasser die Richtung, die bisher bei der theoretischen Bearbeitung dieser Thatsachen vorgeherrscht hat und nähern sich dem vornehmlich von BINET und HENRI eingeschlagenen Wege, halten ihn aber consequenter ein als diese. Die Versuchsergebnisse stimmen im Großen und Ganzen mit diesen theoretischen Ansichten. — Von methodischem Interesse ist die analytische Untersuchung über den Antheil der Aufmerksamkeit an den Bewusstseinsthatsachen, deren physische Begleiterscheinungen behandelt werden.

WITASEK (Graz).

F. FAUTH. **Das Gedächtnis.** Samml. v. Abhdlg. aus d. Geb. d. päd. Psychol. u. Physiol. v. SCHILLER-ZIEHEN 1 (5). Berlin, Reuther u. Reichard, 1898. 88 S.

Die in der „Sammlung von Abhandlungen aus dem Gebiete der pädagogischen Psychologie und Physiologie“ erschienene Schrift bietet in wissenschaftlicher Hinsicht nichts Neues. Die ersten drei Hauptabschnitte, welche eine physiologisch-psychologische Grundlage des Folgenden geben sollen, enthalten Auszüge aus ZIEHEN, FLECHSIG u. A.

Verf. unterscheidet das unbewusst wirkende mechanische Gedächtnis von dem „Gedächtnis des Bewusstseins“. Da er für die Pädagogik der Voraussetzung einer Seele als Träger und Mittelpunkt des Psychischen nicht entrathen zu können meint, so muthen die nun folgenden Darlegungen über das Gedächtnis des bewussten Geisteslebens, obwohl sie die experimentellen Untersuchungen von EBBINGHAUS, MÜLLER und SCHUMANN sowie JOST nicht unberücksichtigt lassen, recht veraltet an.

Der Abschnitt über die Verwerthung des Gedächtnisses in der Schule bringt manche der Erfahrung entnommene Bestätigung des theoretisch Gefundenen, manchen praktisch werthvollen Wink und zum Schluss eine auf die Psychologie der Sprache gegründete Würdigung der bildenden Kraft des Sprachunterrichts.

PILZBECKER (Göttingen).

V. ERMONT. **Le phénomène de l'association.** *Rev. néo-scolastic*, 6 (1), 30—40. 1899.

Das Einzige, was an diesem Aufsatz vielleicht einigen Werth haben mag, ist eine Anmerkung, in der der Verf. unter wörtlicher Anführung von Belegstellen daran erinnert, daß bereits THOMAS VON AQUIN die Thatsache der Association einer eingehenden psychologischen Bearbeitung unterzogen und eine Eintheilung der Associationsarten aufgestellt hat, die den heute üblichen ganz auffallend nahe kommt. Im Uebrigen zeigt sich der Verf. päpstlicher als der Papst. Denn was THOMAS, meines Wissens wenigstens, nicht eingefallen ist, bildet die Hauptsache seiner Auseinandersetzungen: Die metaphysische Bedeutung der Association. Diese bestätige nämlich schlagend die spiritualistische Lehre; sie setze unbedingt die Existenz eines mit Activität begabten, einheitlichen, einfachen und beständigen Substrates voraus, eines substantiellen Subjectes der bloßen